



# Deep X 2022

## Ergebnis Report

Jenseits der Bubbles: Gesellschaftlicher  
Zusammenhalt angesichts zersplitterter,  
digitaler Lebenswelten

**SWR** >>  
X LAB

In Deutschland:

... vertrauen 28% den öffentlich-rechtlichen Medien nur teilweise oder gar nicht mehr<sup>1</sup>

... sagt die Hälfte: Medien verfolgen eigene Absichten, statt Fakten zu berichten<sup>2</sup>

... haben 45% das Gefühl, ihre Meinung nicht frei äußern zu können<sup>3</sup>

... fühlt sich ein Drittel von Politik und Medien weder repräsentiert noch gehört<sup>4</sup>

... sind nur 47% mit dem Funktionieren der Demokratie zufrieden<sup>5</sup>



## SWR Deep X

Das Innovationsprogramm Deep X, ins Leben gerufen vom SWR-X-Lab, ist ein Projekt, das sich genau dieser und ähnlichen Fragen widmet. SWR Deep X steht für die Grundwerte des Journalismus ein und bietet einen Ort, an dem Journalismus radikal neu gedacht und exploriert werden soll. Dafür wird internen und externen Medienschaffenden die Zusammenarbeit mit Vordenker\*innen und Kreativen ermöglicht, um Prozesse und Produkte zu entwickeln, die traditionelle Formen des Journalismus challenge und unsere gesellschaftlichen Herausforderungen in den Mittelpunkt stellen.

„Jenseits der Bubbles: Gesellschaftlicher Zusammenhalt angesichts zersplitterter, digitaler Lebenswelten“ lautete das Thema der ersten Deep X Challenge. Wir, ein Team aus sechs Menschen mit unterschiedlichen Expertisen, hatten den Auftrag herauszufinden, was Journalismus von morgen besser machen kann, um Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Dazu haben wir vier Monate lang recherchiert, Befragungen durchgeführt und nach Lösungen gesucht. Unsere Erkenntnisse haben wir in den folgenden Kapiteln zusammengefasst. Wir glauben daran, dass sie als Basis von Ideen für Reformen und Veränderungen hilfreich sind.

Die Zahlen liegen auf dem Tisch und die Lage ist ernst: Unsere Demokratie befindet sich in einer Vertrauens- und Repräsentationskrise, deren Debattenkultur zu stark polarisiert statt konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Dabei steht auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk in der Kritik, seinen Anteil an dieser Krise zu haben. Wie begegnen wir diesem Vorwurf?

Der erste Schritt kann sein, die an uns geübte Kritik und unseren Einfluss auf die Gesellschaft zu verstehen. Wenn wir die, die an uns zweifeln und sich nicht von uns gehört fühlen, im Stich lassen, riskieren wir einen fundamentalen Vertrauensverlust, der sich unter Umständen nicht mehr reparieren lässt. Damit würde eine essenzielle Säule unserer Demokratie verloren gehen. Der Kurs des öffentlich-rechtlichen Rundfunks hin zu einem multimedialen Medienanbieter, der für alle Menschen in Deutschland da ist, ist richtig. Jetzt ist unser Auftrag herauszufinden, an welcher Stelle gesellschaftlich schwerwiegende Risse verlaufen und wie wir diesen begegnen wollen.

# Inhalt

Gesellschaft:  
gespalten,  
zersplittert  
oder polarisiert?  
Seite 06

01

Spaltungsver-  
stärker:  
Algorithmen  
und Medien  
Seite 12

02

Zurückgewin-  
nen:  
Zweifler,  
Enttäuschte  
und Wütende  
Seite 22

03

Ansatzpunkte:  
mehr Vielfalt,  
Vertrauen  
und Selbst-  
wirksamkeit  
Seite 28

04

Maßnahmen:  
drei  
Lösungs-  
ideen  
Seite 38

05

...

# Gesellschaft:

01

gespalten,  
zersplittert  
oder  
polarisiert?

Die Gesellschaft steht vor gewaltigen Aufgaben: Klimawandel, Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine. Hinzu kommen rasante Veränderungsprozesse durch Globalisierung und Digitalisierung.

Wir bewegen uns in einem Feld mit verschiedenen Konfliktlinien. Auf der einen Seite eine begrüßenswerte Pluralisierung samt Streitkultur, die marginalisierte Gruppen sichtbar werden lässt. Auf der anderen Seite extreme, demokratiegefährdende Polarisierungstendenzen.

## Woher kommt der Befund der drohenden Spaltung der Gesellschaft?

Anders als oft angenommen, ist die gesellschaftliche Spaltung kein klarer Bruch durch die Mitte in zwei gleich große Teile - viel mehr teilt sich die Gesellschaft in

Milieus auf, die mehr oder weniger extrem in ihren Ansichten sind: **Gesellschaften ähneln einem Mosaik, viele kleine Spalte sind der Normalzustand einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft.**<sup>6</sup> Diesen Effekt beschreibt auch das Integrationsparadox. Je mehr Menschen am Diskurs teilhaben und ihren rechtmäßigen Platz in der Gesellschaft einfordern, desto vielfältiger und hitziger wird dieser Diskurs geführt.<sup>7</sup> Woher kommt also der Befund der drohenden Spaltung der Gesellschaft? Noch vor zwanzig Jahren war es schwieriger, extreme Ansichten vor großem Publikum zu platzieren. Dafür hat das Internet neue Räume geschaffen. Die Forschung zeigt, dass **extreme Milieus nicht wesentlich gewachsen, aber dafür sichtbarer geworden sind.**<sup>8</sup> Zudem gibt es Menschen, Institutionen und Gruppierungen, die eine Spaltung gezielt vorantreiben, um eigene Interessen zu verfolgen. Es gibt aber auch eine Vielzahl an Phänomenen, welche die Spannungen zwischen den verschiedenen Gruppierungen verstärken. Einige wichtige Phänomene sind im Folgenden aufgeführt.

# Spannungs- verstärkende Phänomene

...

## Desinformations-Kampagnen & Social Media

Desinformation und gezielte Fake News locken Personen aus extremeren Milieus und "gescheiterte" Menschen mit starken biographischen Brüchen, um ihre Weltsicht zu bestätigen und klare Schuldige auszumachen. So wird strategisch politisch Stimmung gemacht und mobilisiert. Die sozialen Medien verstärken durch Algorithmen die Effekte dieser Kampagnen.<sup>9</sup>

## Meinungsklima: Sensibilität & Sagbarkeit

Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert die Meinungsfreiheit. Trotzdem haben nur 45% der Deutschen das Gefühl, ihre Meinung frei äußern zu können.<sup>10</sup>

→ Wir nehmen an, dass das zum einen eine positive Entwicklung ist, die auf mehr Sensibilität bzgl. Rassismus, Sexismus etc. zurückzuführen ist. Denn gesteigerte Sensibilität führt zu Empfindlichkeit. Wenn auf diese keine Rücksicht genommen wird, kann das Aggression erzeugen.<sup>11</sup>

→ Zum anderen könnte der als enger wahrgenommene Meinungskorridor aber auch den Effekt haben, dass nur leicht abweichende Meinungen nicht mehr in den Diskurs integriert, sondern an die extremen Ränder gedrängt werden.

## Der Hostile-Media-Effekt

Anhänger:innen unterschiedlicher Positionen empfinden sich durch denselben Bericht als benachteiligt. Das tritt vor allem auf, wenn ein strittiger Inhalt oder eine stark polarisierte Anhängerschaft involviert ist.<sup>12</sup> Besonders polarisierende Themen mit hohem Spannungspotential sind beispielsweise: Corona-Maßnahmen und Impfung, Migration, Geschlecht und Sexualität, Einkommen und Umwelt.

## Starke Rationalität erzeugt Irrationalität

Die seit Jahrzehnten dominierende Prägung der westlichen Gesellschaften durch Technologie und Rationalisierung hat dazu geführt, dass Menschen ins Irrationale flüchten. Denn Rationalität und Irrationalität stehen in einem wechselseitigen Spannungsverhältnis: in einer stark rationalisierten und technisierten Gesellschaft steigt die Wahrscheinlichkeit, dass irrationales Verhalten wieder ansteigt. Das zeigt sich nicht zuletzt in Hass-Kommentaren. Was wir laut dieser Analyse wissen, ist, dass Irrationalität nie verschwinden wird, sondern dass wir gute Lösungen brauchen, mit ihr umzugehen.<sup>13</sup>

## Extreme in der Mitte

Angenommen, die akzeptierten Meinungen liegen innerhalb eines Fensters und alle Ideen außerhalb dieses Fensters werden als problematisch, radikal oder sogar undenkbar aufgefasst. Wer eine radikale Idee umsetzen wollen würde, würde dann etwas viel Extremes fordern müssen, als die eigene Forderung tatsächlich ist, um das gewünschte Ergebnis innerhalb des Fensters platziert zu wissen. Das kennen wir häufig von Populist:innen. Diese Taktik erschwert eine konstruktive Debatte.<sup>14</sup>

## Schlechte News, schnelle News

Kulturübergreifend konnten Studien feststellen, dass negative Nachrichten einen Großteil der Menschen schneller erregen und aktivieren als gute Nachrichten. Die Folge ist, dass negative Nachrichten stärker wahrgenommen und so auch häufiger geklickt und verbreitet werden.<sup>15</sup> Wichtig: viele, aber nicht alle Menschen fühlen sich zu diesen Nachrichten hingezogen. Gerade sie könnten eine unterschätzte Zielgruppe für konstruktiven und weniger schnelllebigen Journalismus sein.

Analog zur immer größeren Anzahl der sozialen Verbindungen, die wir durch die Digitalisierung pflegen können, fragmentiert die Gesellschaft.

### Fragmentierung der Gesellschaft als direkte Folge der wachsenden Zahl an Sozialkontakten:

Menschen in sozialen Systemen versuchen den Zustand des geringsten sozialen Stresses zu erreichen. Mit den bewährten soziologischen Konzepten der Balancetheorie nach Fritz Heider und der Homophilie lässt sich zeigen, dass dieser Zustand durch die stetig steigende Anzahl an sozialen Kontakten zunehmend schwieriger zu erreichen ist. Gelingt es Menschen nicht mehr, ein soziales Gleichgewicht in ihrem Umfeld zu erreichen, findet ein abrupter Übergang hin zu einer zersplitterten Gesellschaft statt. Durch Meidungsverhalten und Abwanderung in kleinere soziale Räume mit Gleichgesinnten erfolgt eine schlagartige Fragmentierung des sozialen Gefüges. Als wesentliche Faktoren für diesen Prozess werden die Digitalisierung und der technische Fortschritt der letzten Jahrzehnte identifiziert, die einen rasanten Anstieg der sozialen Kontakte ermöglichen. Wird ein Kippunkt in der Anzahl der Verbindungen erreicht, ist eine schlagartige Fragmentierung der Gesellschaft in Blasen Gleichgesinnter das Resultat. Eine konstruktive Kommunikation über diese Blasen hinweg ist nur schwer möglich.<sup>16</sup>

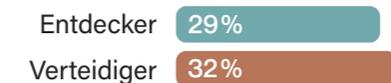
### Spaltungstendenzen in Europa

Auch wenn es in Deutschland eine Spaltung der Gesellschaft in zwei Teile nicht zu geben scheint, lassen sich in einer europaweiten Befragung dennoch zwei Lager ausmachen. Diese deuten auf einen nationalen Identitätskonflikt hin, der in seiner Lager-Dynamik auf beliebig viele Reizthemen übertragbar ist: Die "Entdecker" sind mit der Demokratie zufrieden und fühlen sich gut repräsentiert. Sie sehen Zuwanderung und wachsende Vielfalt als positive Chance für die Gesellschaft. Die "Verteidiger" sind mit der Demokratie eher unzufrieden, fühlen sich wenig repräsentiert und halten religiöse und ethnische Homogenität für gute Mittel, um Stabilität und Sicherheit herzustellen.<sup>17</sup> Eine Möglichkeit dem zu begegnen wäre, dass wir inhaltlich stärker auf die jeweiligen psychologischen Bedürfnisse eingehen sollten, statt die jeweiligen Parolen ernst zu nehmen, um den Konflikt zu entschärfen.

#### Deutschland



#### Frankreich



#### Schweden



# 02 Spaltungs- verstärker: Algorithmen und Medien

Unsere Art zu leben hat sich durch die Digitalisierung der letzten Jahre stark gewandelt. Nicht alle Effekte und Phänomene, die damit zusammenhängen, haben wir ausreichend durchdrungen. Wie beeinflussen neue Technologien und Algorithmen unsere Debattenkultur, Teilhabe und den gesellschaftlichen Zusammenhalt?

## Verzerrter digitaler Diskurs:

In den sozialen Medien äußert nur ein kleiner Teil der Menschen die eigene Meinung – meist sind es Personen mit Missionierungsdrang. Die Mehrheit dagegen kommentiert eher selten oder schweigt. So kann ein schiefer Eindruck dessen entstehen, was der vorherrschende Meinungskorridor in einer Gesellschaft ist.<sup>18</sup>

Auch der soziale Status prägt Online-Teilhabe. Sozial privilegierte Menschen profitieren in überdurchschnittlich hohem Ausmaß von den Partizipationsmöglichkeiten des Internets. Sie prägen auch in größerem Umfang die mit dem Internet verbundenen Öffentlichkeiten, während niedrigere Statuslagen am ehesten noch Medien zum direkten sozialen Austausch bevorzugen.

„Digitale Ungleichheiten im Web 2.0 zeigen sich daher vor allem an der ungleichen Gestaltung dieses Raumes, der vornehmlich durch eine Dominanz von Positionen der mittleren und höheren sozialen Klasse gekennzeichnet ist“<sup>19</sup>

## Intervenierende Effekte bei Polarisierung:

Am stärksten verhindern die Faktoren Wissen und politisches Interesse die Polarisierung der Meinungen zu diesem Thema. **Das Wissen zu einem konkreten Thema senkt die Wahrscheinlichkeit für die Einnahme einer Extremposition zu diesem Thema um etwa die Hälfte.**

Dazu zählt auch das Wissen über die algorithmisch gesteuerten Selektionsmechanismen. Wer stärker interessiert ist und sich der oberflächlichen Hinweisreize ("Click Baits") und der automatisch gesteuerten Informationsauswahl in sozialen Medien bewusst ist, wählt tendenziell den zentralen, gemäßigten Weg der Informationsauswahl. In diesem Fall wird die Polarisierung aufgrund des vergrößerten Netzwerks an

diversen Meinungen sowie kritischen und vielfältigen Informationen verringert.

**Dagegen verdreifacht eine wahrgenommene Pflicht, sich zu allen aktuellen Themen zu informieren, die Neigung zu Extrempositionen.** Dabei spielt auch die Informationsüberlastung eine zentrale Rolle. Im Spannungsfeld zwischen eigenem, häufig schwach ausgeprägtem politischem Interesse, der gefühlten Informationspflicht und der seltenen, eher passiven Nachrichtennutzung wird die Zusammenstellung der Informationsquellen und Inhalte häufig den Algorithmen der sozialen Medien überlassen. Durch sie erfolgt eine konsonante Informationsauswahl, die wiederum über homophile Vernetzung die Filterblase und homogene Echokammer des Individuums verstärkt.<sup>20</sup>

## Der Einfluss einseitiger Berichterstattung auf die Entstehung von Echokammern:

Modellierungen und Simulationen von Informationssystemen haben gezeigt, dass **soziale Medien** in ihrer Struktur neu organisiert und **polarisiert werden durch die jeweilig einseitige Berichterstattung von verschiedenen Nachrichtenquellen** über identische Themen.

Ursache dafür ist die Natur des Menschen nach Widerspruchsfreiheit zu streben und sich daher vorrangig mit den Quellen zu befassen, die die eigene Meinung bestätigen.<sup>21</sup> So sortieren sich User:innen durch Selbstlimitation ihres Informationsumfelds per aktivem "unfollowing" in politisch homogene Echokammern.

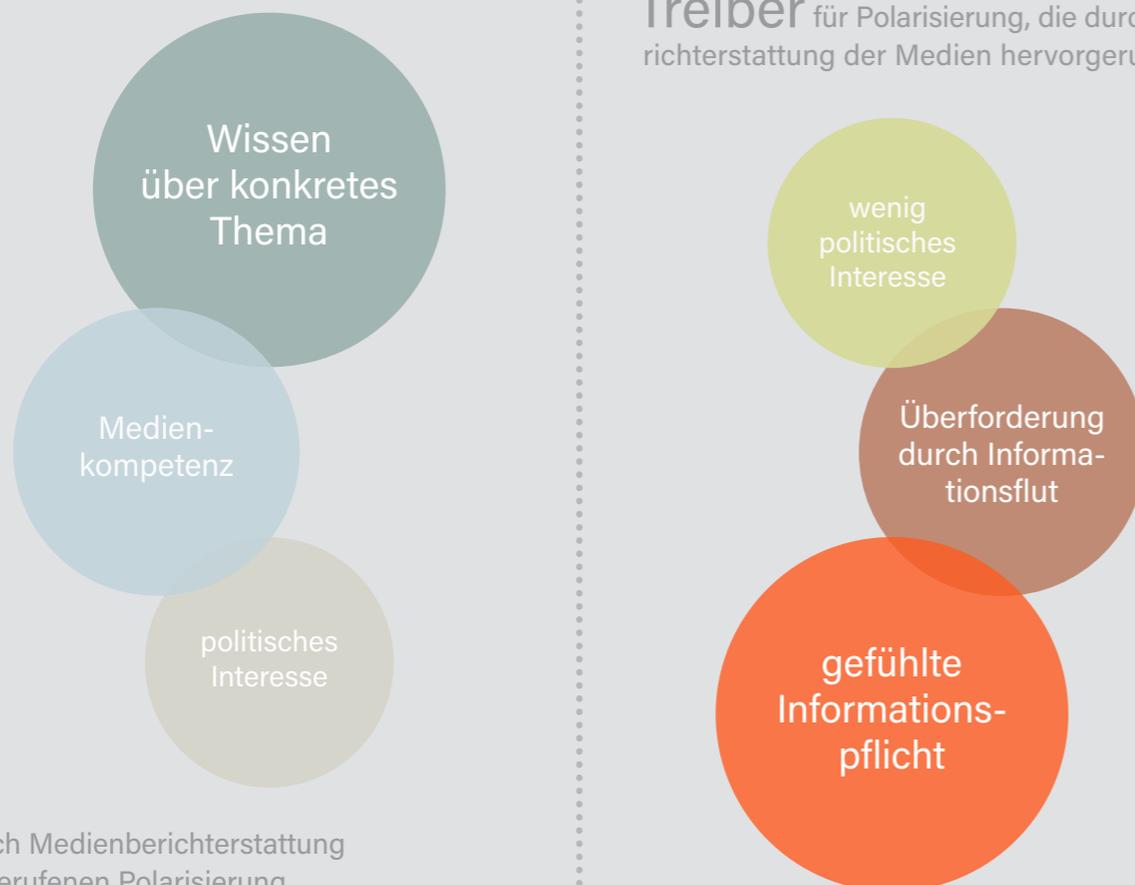
## Filterbubbles:

### Hypothese oder Fakt?

Die zuvor beschriebenen Entstehungsprozesse von Echokammern laufen in Informationskaskaden ab und sind in erster Linie unabhängig von Filteralgorithmen. Hinzu kommen **die Bestrebungen der Sozialen Netzwerke, Menschen mit ähnlichen Interessen und Meinungen zu verbinden** und die Meinungsverschiedenheit zwischen den Nutzer:innen zu minimieren. Dies geschieht aus Marketinggründen und um die Menschen länger auf der Plattform zu halten. Modellrechnungen haben gezeigt, dass dadurch immer weniger Personen mit konträren Meinungen verknüpft sind und sich die Meinungen zueinander innerhalb der Pole immer stärker angleichen.<sup>22</sup> Dennoch erfolgt die Sortierung und Lagerbildung in Sozialen Medien primär über negative emotionale Reaktionen auf andere Nutzer:innen. Moralische Ansteckung sowie die Entstehung von Echokammern spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle. Die Echokammern werden von den Nutzer:innen selbst erzeugt, aber die Entstehung wird durch einseitige Berichterstattung und die Algorithmen der sozialen Medien stark begünstigt.

Bei Menschen, die eine geringere formale Bildung besitzen, nimmt die Polarisierung von Meinungen mit dem Ausmaß der Nutzung sozialer Medien zu. Für Personen mit höherer Bildung wirkt sich die Nutzung sozialer Medien umgekehrt aus.

**Treiber** für Polarisierung, die durch die Berichterstattung der Medien hervorgerufen wird:



der durch Medienberichterstattung hervorgerufenen Polarisierung  
**entgegenwirkende Faktoren**

Wenn der etablierte Journalismus nur noch Teile der Bevölkerung durch einseitige, unausgeglichene und stark gewichtete Berichterstattung anspricht, trägt dies zu einer größeren Verstärkung der gesellschaftlichen Lager bei, als etwaige technische Faktoren.

"Lügenpresse" und "verschworene Eliten" sind gängige Narrative, um Kritik an Staat und Medien zu üben. Ist die generelle Stoßrichtung der Kritik zutreffend und die dahinterstehende Analyse plausibel? Ja und nein und: es ist kompliziert.

### Die Repräsentationskrise

Die bürgerliche Herkunft des journalistischen und des politischen Felds prägt die Berichterstattung und die politischen Entscheidungen. Die Folge ist, dass weniger privilegierte Bevölkerungsgruppen und ihre Probleme auch weniger im medialen Diskurs und bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.<sup>23</sup> Die sozialräumliche Nähe von wirtschaftlicher, politischer und medialer Elite führt zu einer tendenziell Macht erhaltenden Berichterstattung dieser eher privilegierten Bevölkerungsgruppe. Das zeigt sich deutlich an der sozialen Herkunft führender Journalist:innen und der Zusammensetzung des deutschen Bundestags.<sup>24</sup> Diese Entwicklungen sind Teile einer Repräsentationskrise, die zu recht für Unmut in Teilen der Bevölkerung sorgt.

### Stadt, Land, Information-Gap?

Auch der Wohnort und die dortige Informationslage beeinflussen die Einstellungen der Menschen zu Politik und Medien: "Je ländlicher die Menschen wohnen, desto weniger offen sind sie gegenüber Migration und Globalisierung. Zudem sind die Menschen auf dem Land unzufriedener mit der Demokratie als die Menschen in der Stadt", erklärt Deutschlandfunk-Nova-Reporterin Ann-Kathrin Horn in Bezug auf eine Studie der Universität Cambridge.<sup>25</sup> Eine Befragung des MDR in Mitteldeutschland zeigt, dass mehr als ein Drittel der Befragten sich nicht ausreichend über die eigene Region informiert fühlt.<sup>26</sup>

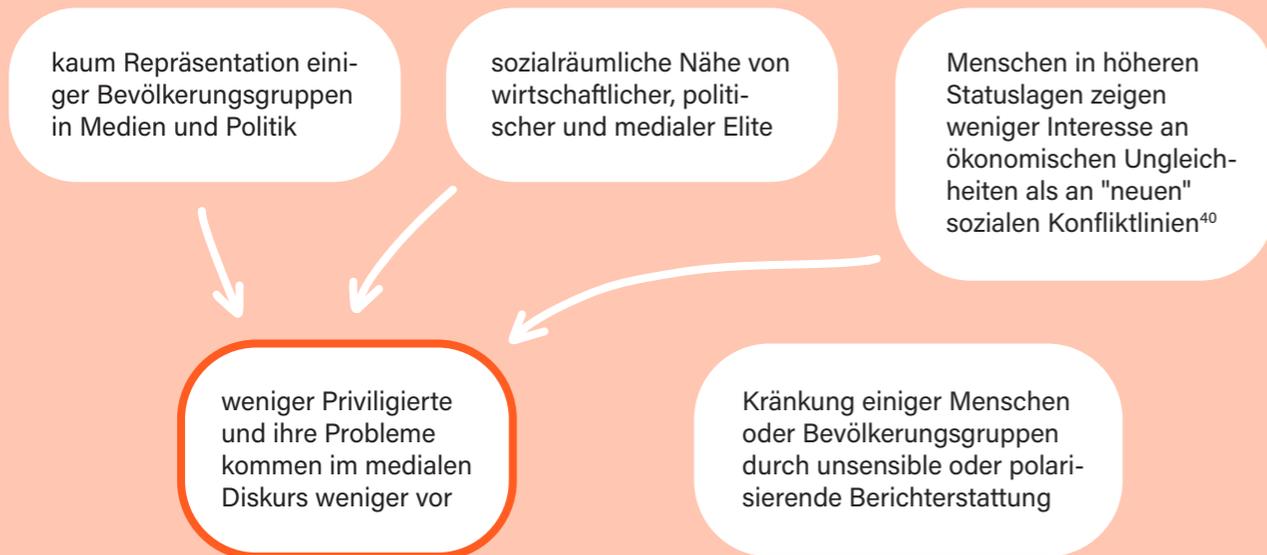
### Ungleiche Ungleichheiten

Ein gesellschaftlicher Befund, der hier anknüpft: Menschen in sozial höheren Statuslagen, die also über ausreichend Finanz- und Bildungskapital verfügen, zeigen weniger Interesse an ökonomischen Ungleichheiten als an „neuen“ sozialen Konfliktlinien um Sexismus, Rassismus etc.<sup>27</sup> Die Repräsentationskrise und das Desinteresse für ökonomische Ungleichheit in höheren Statuslagen hängen hier vermutlich zusammen und tragen in der Tendenz nicht zur Lösung der Sorgen von Menschen in niedrigeren Statuslagen bei. Politische Entscheidungen zählen: Diese Ungleichheit ist selbst Produkt politischer Entscheidungen. Ende der Neunziger und Anfang der Nullerjahre wurde durch neoliberale Politik auf Globalisierung und Arbeitsmarktkrise reagiert, was Gewinner:innen und Verlierer:innen produzierte: es gewannen eher wohlhabende Schichten und es verloren normale Angestellte und Arbeiter:innen.<sup>28</sup> Um die Ungleichverteilung zuzuspitzen: zwei Drittel des privaten Vermögens in Deutschland sind in der Hand von zehn Prozent der Bevölkerung.<sup>29</sup>

### Vertrauen in den Journalismus

Polarisierung des Publikums: Tatsächlich gab es eine Zunahme des Vertrauens bei denjenigen, die ohnehin ein überdurchschnittliches Vertrauen in Medien haben. Gleichzeitig aber wächst die Bevölkerungsgruppe, die den Medien besonders wenig Vertrauen entgegenbringt.<sup>30</sup> Eine aktuelle, repräsentative Publikumsbefragung des Instituts für Journalistik der TU Dortmund, durchgeführt vom Meinungsforschungsinstitut forsa, zeigt: 41 Prozent der Bevölkerung sind der Meinung, die Glaubwürdigkeit des Journalismus habe durch die Corona-Berichterstattung abgenommen. Demgegenüber geben nur acht Prozent an, die Glaubwürdigkeit habe sich erhöht.

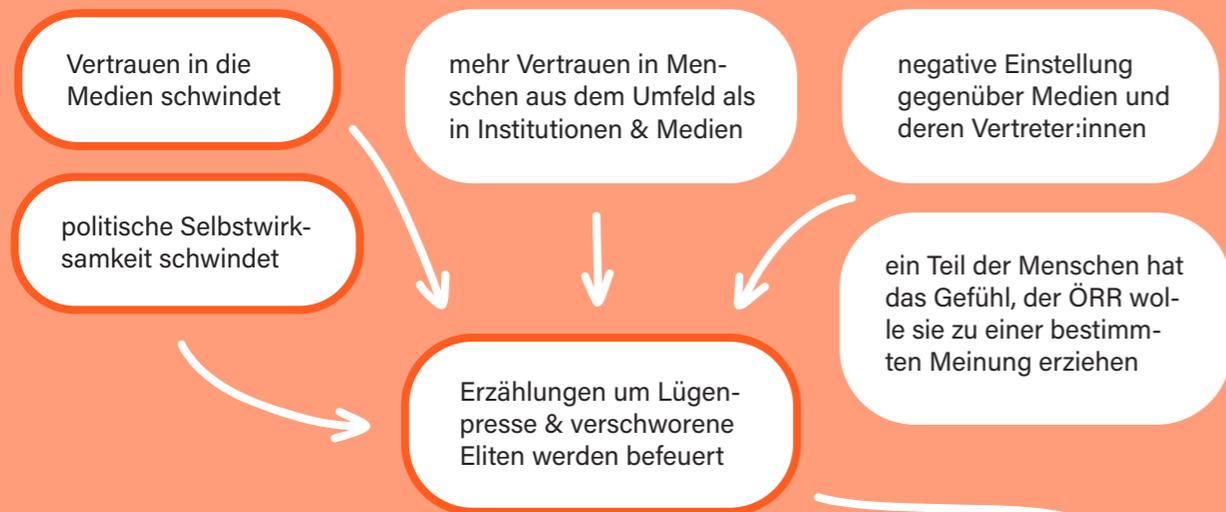
## Repräsentationskrise



## Plattformisierung



## Vertrauenskrise



## Debattenkrise & Spaltung



## Informationskrise



## Alternative Medien: Räume für Zweifel?

Sogenannte Alternative Medien sind divers aufgestellt: in Machart, Intention und politischer Ausrichtung. Sie reichen von Rezo bis Ken Jebsen und von einer rechtsextremen Telegram-Gruppe bis zum seriösen Politik-Podcast. Alternativ meint: eine Alternative zu den bekannten Leitmedien wie dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk oder bekannten Zeitungen und Magazinen wie Zeit, Süddeutsche oder Spiegel. Wir bewegen uns in einem **Feld von wichtigen Gegenöffentlichkeiten, die den sogenannten Mainstream ergänzen und korrigieren bis zu Medien, die ein ideologisch extremes Spektrum abbilden und eine antidemokratische Agenda verfolgen.**<sup>31</sup> Die Gefahr einer gezielten Köderung unzufriedener Menschen von Rechts ist bereits Realität und eine nicht zu unterschätzende Gefahr für unsere Demokratie.<sup>32</sup> Dennoch dürfen die alternativen Medien nicht unter einen Generalverdacht gestellt werden. Denn das kann dazu führen, dass Meinungen und Perspektiven, die vom Mainstream abweichen, aber mitnichten antidemokratisch sind, zunehmend aus der Mitte gedrängt werden. Die entscheidende Frage ist:

### Was machen alternative Medien anders, dass Menschen dorthin abwandern?

Sie bieten eine **starke Community** mit für sie glaubwürdigen **Identifikationsfiguren**, bilden ein **sehr breites Meinungsspektrum** ab und geben **(teils) einfache Antworten** auf komplexe Probleme.

Das bedeutet für uns als Learning, gezielt nach Perspektiven und Meinungen zu suchen, die wir nicht genügend abbilden, und uns trauen, auch Persönlichkeiten mit Ecken und Kanten in Sendungen einzuladen – natürlich ohne antidemokratischen Positionen eine Plattform zu geben. Grundsätzliche Kritik am Staat, an Wirtschaftsweisen oder an politischen Grundsätzen und Handlungen muss möglich bleiben. Wenn die Kritik nicht antidemokratischen und autoritären Tendenzen dient, ist sie wichtig für die Weiterentwicklung unserer Demokratie. Nur so erreichen wir (zumindest) die, die an uns zweifeln – denn der Rest scheint laut der Medienwissenschaftlerin Lisa Schwaiger bereits verloren: **„Menschen, die zu tief drinstecken, sind äußerst schwer zu erreichen. [...] Das ist nicht die Mehrheit. Wir sollten uns auf den Teil der Gesellschaft konzentrieren, der zweifelt.** Dafür braucht es Empathie. Hören wir denjenigen besser zu, die unsicher sind. Diese Geduld wird sich bei manchen auszahlen.“<sup>33</sup>

## Mögliche Motive für die Nutzung von Alternativen Medien



# 03 Zurück- gewinnen: Zweifler, Enttäuschte und Wütende

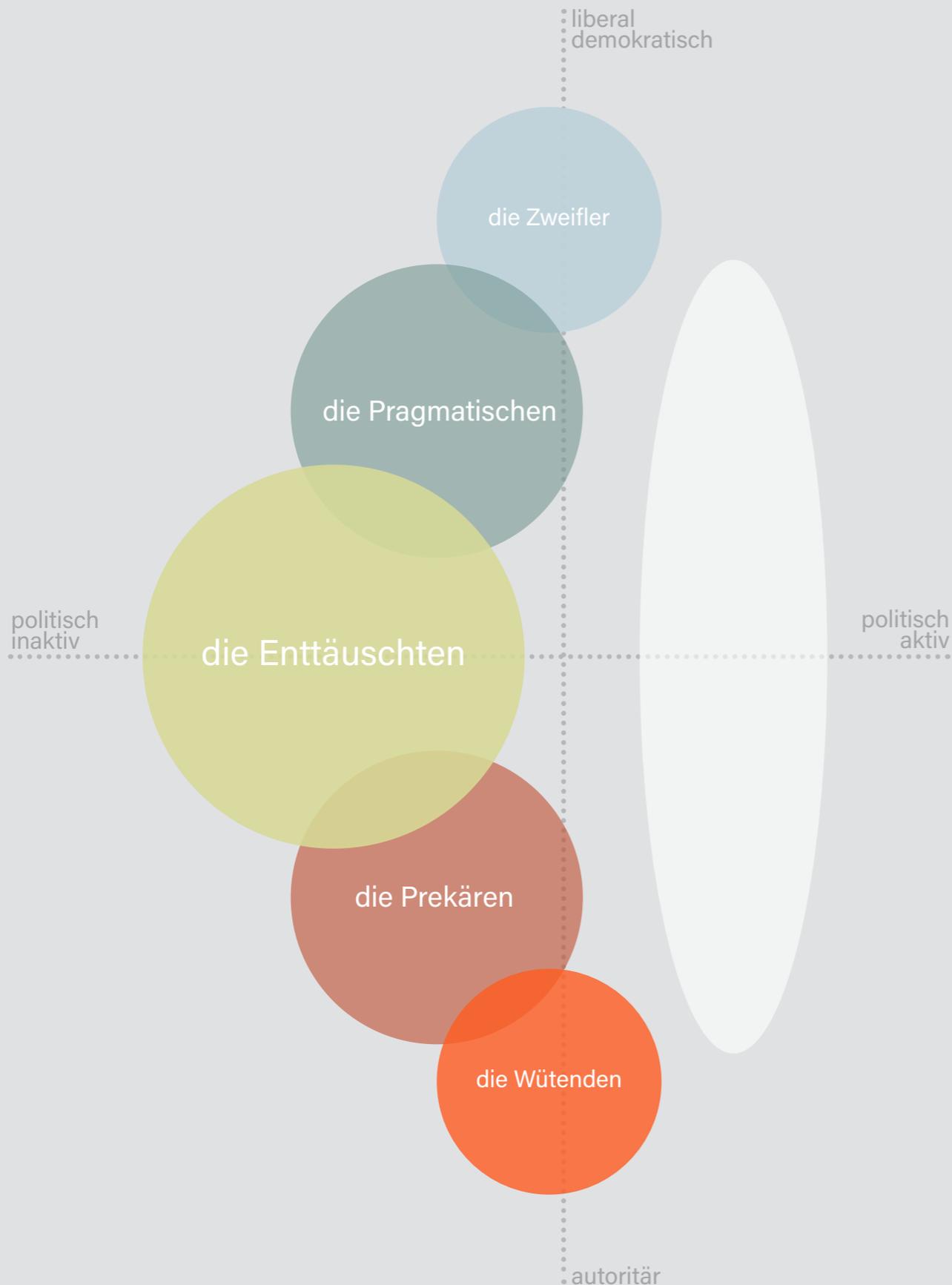
Wen treffen die bisher beschriebenen Krisen am härtesten? Wer ist unmittelbar durch die Spaltung der Gesellschaft und die mangelnde Vielfalt im öffentlichen Diskurs benachteiligt? Wo können wir ansetzen, um diese Entwicklung zu stoppen? Bei unserer Analyse der potentiellen Zielgruppen ist aufgefallen, dass sich Faktoren wie Alter, Einkommen und Herkunft, wie sie in den gängigen Milieustudien verwendet werden, nur bedingt eignen, um eine Zielgruppe für diese komplexe Problematik zu finden.

## Analyse potenzieller Zielgruppen: das Feld der Unsichtbaren

In unserer Analyse sind wir auf die Studie "Die andere deutsche Teilung" von More in Common<sup>34</sup> Deutschland gestoßen. Aufgrund unserer Recherchen haben wir das "Unsichtbare Drittel" als besonders relevant für unseren Auftrag herausgearbeitet. Das "Unsichtbare Drittel" besteht aus den Wütenden, den Enttäuschten und den Pragmatischen. Die anderen Gruppen, die in der Studie herausgearbeitet wurden, die Offenen, die Involvierten und die Etablierten, sind für uns weniger interessant. Grund dafür sind ihre Verteilung im Altersspektrum, ihre gut gestellte Lebenssituation und ihre starke politische Aktivität. Die Gruppen aus der Studie "Die andere deutsche Teilung" haben wir um Zielgruppen aus den SINUS Milieus, z.B. den Prekären, ergänzt, da es hier Überschneidungen gibt. Unsere Zielgruppe erlebt die zuvor beschriebenen Krisen unmittelbar in ihrem Alltag, sie ist direkt von ihnen betroffen und sie ist in ihre Entstehung involviert.

## Daniela als Idealtypische Persona der Enttäuschten

Damit wir ein idealtypisches Bild von der Gruppe der Enttäuschten entwickeln konnten, haben wir zunächst Bedürfnisbefragungen durchgeführt. Beim Recruiting passender Interviewees orientierten wir uns im Vorfeld eng an unseren Forschungsergebnissen. Man muss wissen, dass die „Enttäuschten“ eine eher heterogene Gruppe im Hinblick auf Alter, Bildung oder auch Einkommen sind. Um hier die richtigen Personen für eine Befragung herauszufiltern, brauchte es geschickte Filterfragen zu „weichen“ Kriterien im Kontext von Mediennutzung und -vertrauen, dem Gefühl von Selbstwirksamkeit im Politischen System, sowie Interesse an gesellschaftlichen und politischen Themen. Was die Bedürfnisse und Schmerzpunkte in dieser Hinsicht betrifft, sind die Enttäuschten wiederum nämlich sehr homogen. In den Befragungen haben wir zentrale gemeinsame konkrete Eckpunkte herausgefunden mit denen wir eine idealtypische Persona generieren konnten. Sie hat von uns den Namen Daniela bekommen. Siehe S.26/27



**Die Zweifler** - sie zeigen innerhalb der versch. Gruppen die geringste Demokratiezufriedenheit und haben ein verstärktes Bedürfnis nach Wahrung ihrer Rechte. Aus unserer Sicht herrscht bei ihnen Angst vor Instrumentalisierung durch den Staat und fehlender politischer Fairness. Mangelnde Integration, versch. Perspektiven im öffentlichen Diskurs und wirtschaftliche Stabilität sind ihre besonderen Schmerzpunkte.

**Die Pragmatischen** - sie sehen Gesellschaft und Politik als nutzbringenden Rahmen für das individuelle Vorankommen. Digitalisierung ist dabei ein zentrales Thema. Auch sind die Pragmatischen besonders häufig vollzeiterwerbstätig. Wegen erhöhter sozialer Abgeschlossenheit streben sie nach Zugehörigkeit in der Gesellschaft. Gleichzeitig zeigen sie eine internationale Orientierung aufgrund des erhöhten Anteils an Menschen mit Migrationshintergrund. Mit dem etablierten politischen Spektrum können sich Pragmatische nur wenig identifizieren.

**Die Enttäuschten** - Die Gruppe der Enttäuschten hat den stärksten Wunsch nach gesellschaftlicher Gerechtigkeit und Sicherheit. Ihr politisches Interesse liegt zwischen der Gleichgültigkeit der Pragmatischen, die Politik rein als Stabilität stiftenden Rahmen ansehen, und dem aktiven politischen Pessimismus der Wütenden. Sie sind genügsame Realisten, deren Anliegen neben bezahlbarem Wohnraum auch soziale Gerechtigkeit und die Begrenzung von Zuwanderung sind. Entsprechend zeigen sie Skepsis gegenüber einer wahrgenommenen Bevorzugung von Minderheiten. Enttäuschte finden sich im gesamten Altersspektrum, wir fokussieren uns vor allem auf die 30- bis 39-jährigen. Im Vergleich zweifeln sie am meisten an ihrer gesellschaftlichen Handlungsmacht, fühlen sich einsam und unzureichend wertgeschätzt. Das führt zu Politikverdrossenheit und dem Gefühl vom Staat ausgenutzt zu werden.

Sie wünschen sich eine kritischere und verständlichere Berichterstattung. Dabei geht es ihnen vor allem um Transparenz und Offenheit bei den dargelegten Sachverhalten und ein entsprechendes Fehlereingeständnis bei Politik und Medien.

Neben einer gesteigerten Aufmerksamkeit für Themen aus ihrer Lebensrealität wünschen sich die Enttäuschten vom etablierten politischen Spektrum wahrgenommen und geschätzt zu werden. Einfache Teilhabe und Mitbestimmung sind hier wesentliche Bedürfnisse. Sie wünschen sich Entlastung und Unterstützung, dabei aber eine Kommunikation auf Augenhöhe.

Wie bei allen Gruppen der Studie sind die Grenzen hier nicht scharf gezogen und es gibt beispielsweise Überschneidungen mit den Pragmatischen, den Prekären der SINUS Milieus oder den Wütenden.

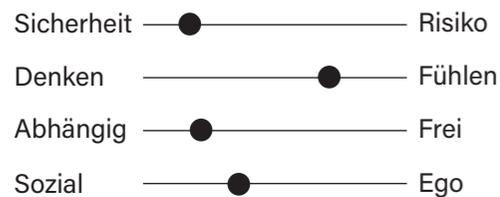
**Die Prekären** - Die Prekären der SINUS Milieus sind neidisch auf die soziale Unterstützung anderer Minderheiten. Materialismus kommt bei Ihnen notgedrungen vor politischer Aktivität. Eine entsprechend wahrgenommene Orientierungs- und Perspektivlosigkeit in Politik und Gesellschaft führt zu Passivität. Diese Gruppe ist geprägt von sozialer Abgeschlossenheit und der Bemühung, den Anschluss an die Mittelschicht und ihren Lebensstandard zu halten. Sie sehen sich selbst als robuste Durchbeißer.

**Die Wütenden** - sie identifizieren sich patriotisch mit Deutschland, zeigen sich pessimistisch gegenüber der Politik und hegen Misstrauen gegenüber Medien und Institutionen. Sicherheit, Stabilität und ein autoritärer, starker Staat werden gefordert. Sie haben ein gesteigertes Interesse an Politik und sind im ideologischen Spektrum klar verortet. In der Gesellschaft bilden sie eine laute Gruppe. Die Wütenden beschäftigen Themen wie Begrenzung der Zuwanderung, Alterssicherung und Kriminalitätsbekämpfung.

# Hallo, ich bin Daniela

eine idealtypische Persona der Enttäuschten

- ▶ 35 Jahre alt, wohne in Leinfelden-Echterdingen zur Miete, EG mit kleinem Garten, verheiratet, 7-jährige Tochter
- ▶ Realschulabschluss, Bürokauffrau, angestellt in Leuchtmittelvertrieb in 65% Teilzeit



## Mediennutzung & Formate

- ▶ Häufig: Streamingdienste, Internetrecherche, Social Media (passiv)
- ▶ Selten: lineares TV, Radio
- ▶ Formate: Netflix-Serien, Mordlust Podcast, RTL News, Spiegel TV, auf Youtube: Daniele Ganser & Viertel nach Acht (BILD TV)
- ▶ Instagram: Sallys Welt, Kontakt zu Freunden und Formaten

## Häufige Einwände gegen den ÖRR

- ▶ „ÖRR-Mainstream ist nicht unabhängig: Verstrickung und Verbindung von Politik und Medien sind offensichtlich.“
- ▶ „Ich würde ja ARD und ZDF gucken, aber mir fehlt da oft die Quellenangabe in der Berichterstattung.“
- ▶ „Der ÖRR ist mir leider zu glatt und erwartbar in der Meinung und Perspektive“
- ▶ „Es gibt kein ÖRR-Angebot, wo ich das bekomme, was ich suche“

## Schmerzpunkte & Frust

- ▶ negative Nachrichten, Angst & Panikmache
- ▶ Reizüberflutung und Überforderung durch zu viele Medienangebote
- ▶ Intransparenz von Politik und Medien
- ▶ Misstrauen gegenüber Institutionen (ÖR, Politik, Wissenschaft) Unsicherheit: Was soll ich glauben? Wem soll ich glauben?
- ▶ Gefühl nicht gehört zu werden und nichts bewirken zu können
- ▶ offene Gespräche schwierig, da man bei Meinungsäußerung schnell in ein Lager eingeteilt wird
- ▶ große Distanz zwischen den Menschen, weniger Miteinander

## Notlösungen

- ▶ ich konsumiere verschiedene Medienangebote wegen unterschiedlichen Sichtweisen auf ein Thema, so versuche ich der „Wahrheit“ näher zu kommen
- ▶ ich ziehe mich ins Private zurück, wo ich offen sprechen kann & nicht verurteilt werde
- ▶ ich meide bestimmte Themen damit keine Diskussion entsteht
- ▶ ich halte meine Meinung zu heiklen Themen zurück, um mich nicht angreifbar zu machen

## Ideale Lösung

- ▶ mehr Nahbarkeit und Transparenz
- ▶ Nachvollziehbarkeit durch Quellenangaben und offene Arbeitsprozesse
- ▶ leichter Zugang, gute Verständlichkeit
- ▶ Themen die meine Lebensrealität abbilden
- ▶ Sie (die ideale Lösung) bringt Lockerheit in die Gesellschaft, bringt die Menschen zusammen und baut Vorurteile ab
- ▶ ich erlebe, dass die Medien an meiner Seite sind und Missständen in der Politik mehr auf den Grund gehen

Warum ich kaum Fernsehen schaue? Dinge, die mich betreffen, kommen da doch gar nicht vor und wenn dann doch mal etwas läuft, das mich interessiert, dann ist das alles so einseitig. Ganz ehrlich, ich weiß nicht, ob ich denen noch vertrauen kann.



# 04 Ansatz- punkte:

mehr Vielfalt,  
Vertrauen  
und Selbst-  
wirksamkeit

Die Analyse der Zielgruppe der "Enttäuschten" hat gezeigt, dass wir es mit einem massiven Vertrauensverlust in Politik und Medien zu tun haben. Viele Menschen haben das Gefühl, ihre Meinung wird nicht mehr abgebildet und der Diskurs spielt sich in ihrer Wahrnehmung nur noch im Kampf zwischen zwei extremen Polen ab: vielfältige Grautöne fehlen. Dadurch, dass die Zielgruppe politisch und medial kaum repräsentiert wird, ist sie politisch auch nicht selbstwirksam, fühlt sich ohnmächtig, das eigene Leben und die Gesellschaft zu gestalten.

Im Folgenden zeigen wir, was es braucht, um die Enttäuschten zu erreichen und ihre Lebenswelt zurück in die Medienlandschaft zu bringen. Und wie wir sie aktiv einbinden und zum Austausch anregen können, um so die Selbstwirksamkeit und das gesellschaftliche Miteinander zu stärken.



## Wie können wir das Vertrauen zurückgewinnen?

Es wird für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk schwer, eine Legitimationsgrundlage für sich gegenüber denen aufrecht zu erhalten, deren Vertrauen er verloren hat oder die beginnen, an ihm zu zweifeln. Deshalb wollten wir als Deep X Team nach Ansätzen suchen, die das Vertrauen in den ÖR wieder stärken. Wenn Menschen dem ÖR grundsätzlich vertrauen, können wir davon ausgehen, dass sie auch der Berichterstattung vertrauen, die wir als Mitarbeiter mit bestem Wissen und Gewissen erarbeiten. Folgendes sehen wir als zentrale Punkte für eine gute Beziehung zwischen den "Enttäuschten" und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

## Transparenz ist essentiell ...

Transparenz ist deswegen so wichtig, weil sie unsere aus öffentlichen Geldern finanzierte Arbeit offenlegt und so den Bürger:innen die Möglichkeit des Einblicks und der Kontrolle gibt. Das betrifft nicht nur die korrekte und konkrete Verwendung der Gelder, sondern auch Einblicke in die Arbeitsweisen sowie in Entscheidungen über personelle Besetzungen oder die Auswahl von Themen und Gästen. Das alles muss für die Bürger:innen nachvollziehbarer sein und offensiver vermittelt werden. Nur durch eine Transparenzoffensive sind aus unserer Sicht Glaubwürdigkeit und Vertrauen wieder herstellbar.

## Wir müssen die Medienkompetenz fördern

Durch das Internet sind viele Empfänger auch zu Sendern geworden. Es ist nicht mehr klar, woher eine Meldung stammt, ob sie richtig ist und wer sie mit welchen Interessen verbreitet. Wenn der ÖR es schafft, Meinungen, Fakten, Perspektiven und Quellen differenziert, aber gleichzeitig auch gut verständlich darzustellen, bietet er Orientierung. Aufgabe des ÖR ist aus unserer Sicht aufzuzeigen, wie digitale Informationsflüsse und Debattenräume funktionieren und wie man sich vor Manipulation und dem monetär getriebenen Einfluss von Algorithmen schützen kann. Weniger mit erhobenem Zeigefinger, sondern mehr auf Augenhöhe.

### MEDIEN-KOMPETENZ fördern

- ▶ Folgende Inhalte vermitteln:
- ▶ Wie funktionieren Medien und Journalismus
- ▶ Woran erkennt man eine seriöse Quelle
- ▶ Was ist der Unterschied zwischen Fakt, Meinung und Perspektive
- ▶ Regeln einer faktenbasierten Debatte
- ▶ Nutzung von digitalen Debattenräumen
- ▶ Was sind Filterblasen und Echo-kammern

### SELBST-WIRKSAMKEIT

stärken durch:

- Einflussnahme ermöglichen
- Rolle der 4. Gewalt wahrnehmen
- ▶ Interessen der Menschen mit Nachdruck verfolgen
- ▶ Politik und Wirtschaft kritisch auf die Finger schauen
- ▶ Mit den Menschen in den Dialog über ihre Probleme und Interessen gehen
- ▶ Einflussnahme und Teilhabe ermöglichen und unterstützen

## Es ist unsere Aufgabe, die politische Selbstwirksamkeit der Menschen zu stärken

Etwa ein Drittel der Bevölkerung findet mit ihren Sorgen und Problemen in der öffentlichen Debatte kaum mehr statt. Viele fühlen sich ohnmächtig und sehen keinen eigenen Einfluss mehr auf die Verabschiedung der Regelungen, die sie unmittelbar betreffen. Die ÖR-Medien sollten in die Lebenswelten dieser Menschen wieder stärker hineinhören und ihnen eine Stimme geben. Redaktionen können vielfältiger, auch im Sinne der Lebensläufe, die Mitarbeitende mitbringen, besetzt werden. Themen und Protagonist:innen, die in der Vergangenheit im Diskurs zu wenig berücksichtigt wurden, sollten (wieder) angemessen eingebunden werden. Dadurch werden breitere Teile der Gesellschaft wieder befähigt, über die mediale Öffentlichkeit auf die Politik und deren Einfluss auf ihr Leben einzuwirken.

# Unverzichtbar: eine Vielfalt an Per- spektiven, Meinun- gen, Lebenswelten und Problemen

Die Debatte ist polarisiert: Einige wenige lautstarke Gruppen tun ihre Meinung kund und hinzu kommt die Verstärkung dieses Phänomens durch die sozialen Medien, deren Mechanik es ist, durch entsprechende Narrative bespielt werden zu wollen. Die Folge ist, dass der öffentliche Diskurs in der Wahrnehmung der Menschen immer mehr in Pro und Contra zu zerfallen scheint. Die leiseren, differenzierten Grautöne werden wenig sichtbar. **Durch mehr und stärker sichtbare Perspektivenvielfalt würde der ÖR den Menschen eher ermöglichen, sich von den beiden lauten Meinungspolen fernzuhalten.** Durch eine Abbildung der konkreten lebensweltlichen Probleme in ihrer Komplexität, bei gleichzeitig **gut verständlicher Erklärung und Einordnung,** fühlen sich Menschen wieder angesprochen und die Berichterstattung wird für sie wieder relevanter. Schließlich ist es der öffentlich-rechtliche Auftrag, auf die Bedürfnisse aller Menschen einzugehen und ihre Lebenswelten einzubeziehen, statt blinde Flecke fortbestehen zu lassen: „Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist, durch die Herstellung und Verbreitung ihrer Angebote als Medium und Faktor des Prozesses freier, individueller und öffentlicher Meinungsbildung zu wirken und dadurch die demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. [...] Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit ihrer Angebote zu berücksichtigen. [...] Die öffentlich-

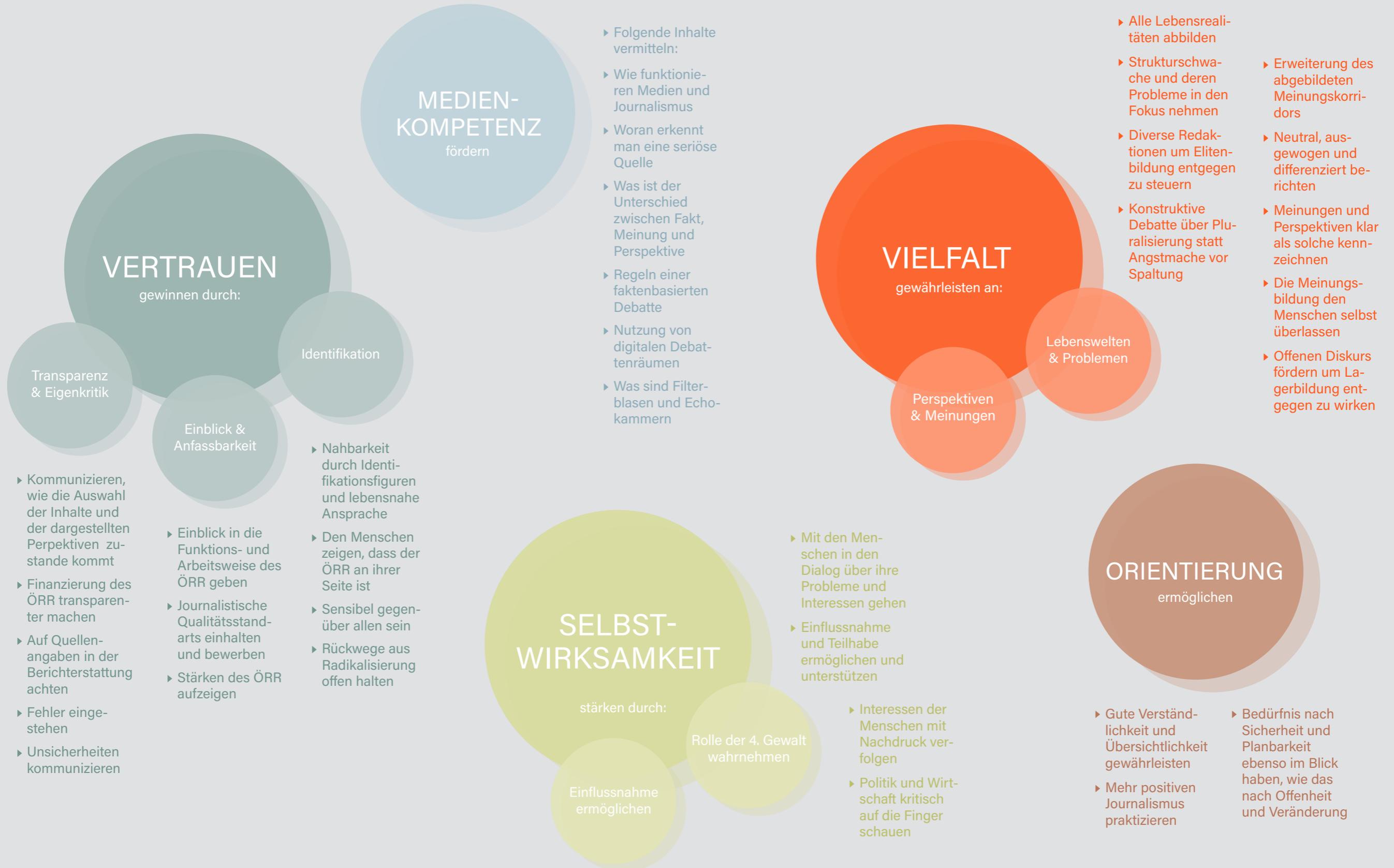
rechtlichen Rundfunkanstalten arbeiten zur Erfüllung ihres Auftrages zusammen [...]“ Der Auftrag des ÖR ist also bereits Teil der Lösung: **auf die Bedürfnisse der Gesellschaft eingehen und dabei objektiv, unparteilich und vielfältig berichten.** Und dabei sollen die einzelnen ÖR-Anstalten und Häuser nicht als Konkurrenten agieren, sondern zusammen das gemeinsame Ziel verfolgen.

## Orientierung bieten

In Krisenzeiten ist das Bedürfnis nach Sicherheit und Planbarkeit groß und es gilt als wissenschaftlich erwiesen, dass **die große Masse an Nachrichten und Medieninhalten bei vielen Menschen zu Überforderung und Desorientierung führt.** Mit seinen Angeboten soll der ÖR deshalb Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit von Meinungen und Perspektiven schaffen. Dann kann das in der Berichterstattung vermittelte Wissen von den Menschen zur besseren Orientierung im eigenen Leben genutzt werden. Es braucht also eine **Reduktion auf das Wesentliche, übersichtliche Darstellungen und Inhalte, die nicht nur zufällig bei den Nutzer:innen landen, sondern einfach und erwartbar gefunden werden** und die den Menschen auf ihrer Suche nach Themen und Lösungen im Netz begegnen. Der ÖR muss dazu **zum einen aus der eigenen Filterblase heraus** und zum anderen den Menschen in ihren diversen Filterblasen begegnen.



# Die Ansatzpunkte im Überblick



# 05

## Maßnahmen:

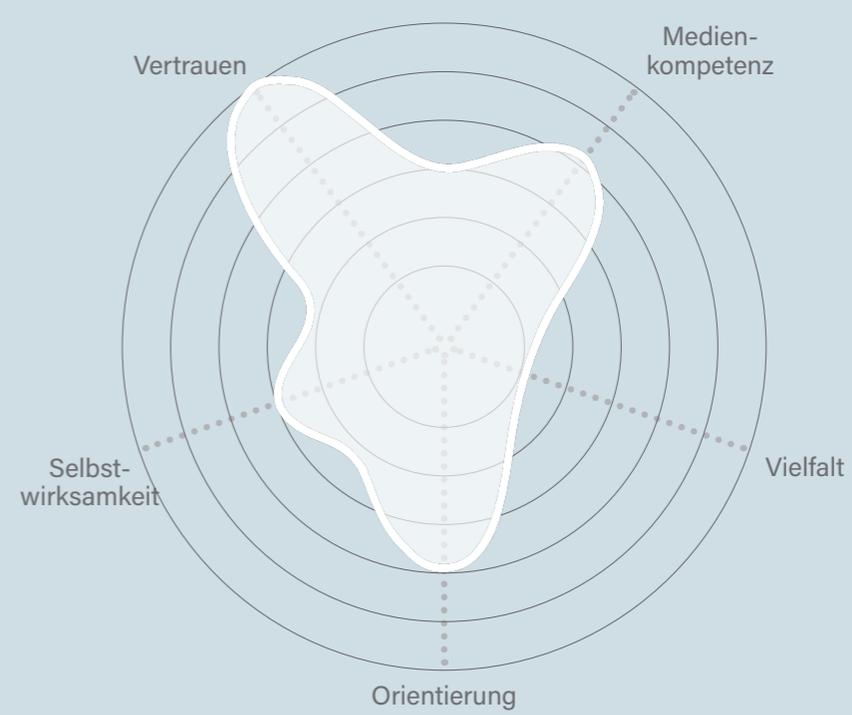
# drei Lösungs- ideen

Wie kann der öffentlich-rechtliche Rundfunk diesen Problemen ganz konkret, zum Beispiel in Form von Medien-Angeboten, begegnen? Das Deep X Team möchte hier mögliche Lösungsansätze zeigen, die wir in einem kleinen Slot in der Ideation-Phase des Prozesses entwickelt haben. Die Prototypen sollen als Denkanstoß verstanden werden und nicht als finale Konzepte. Auf Basis unserer Erkenntnisse der vorangegangenen Kapitel, lassen sich sicherlich mit mehr Zeit viele weitere gute Ideen generieren, die Vertrauen, Vielfalt und Selbstwirksamkeit schaffen. Klar ist, der ÖR wird um keine der drei Säulen herum kommen, wenn er wieder für alle Menschen da sein möchte. Ein guter Startpunkt ist aus unserer Sicht eine Transparenzoffensive und ehrlicher Reformwille.

# INSIDE

Eine selbstkritische, investigative, sechsteilige Reportage-Dokuserie für mehr Transparenz und Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. In Kooperation mit externen Medienmacher:innen werden die Strukturen, Arbeitsweisen und kritischen Entwicklungen des ÖRR nachvollziehbar aufgezeigt. Am Ende jeder Folge steht eine konstruktive Lösung.

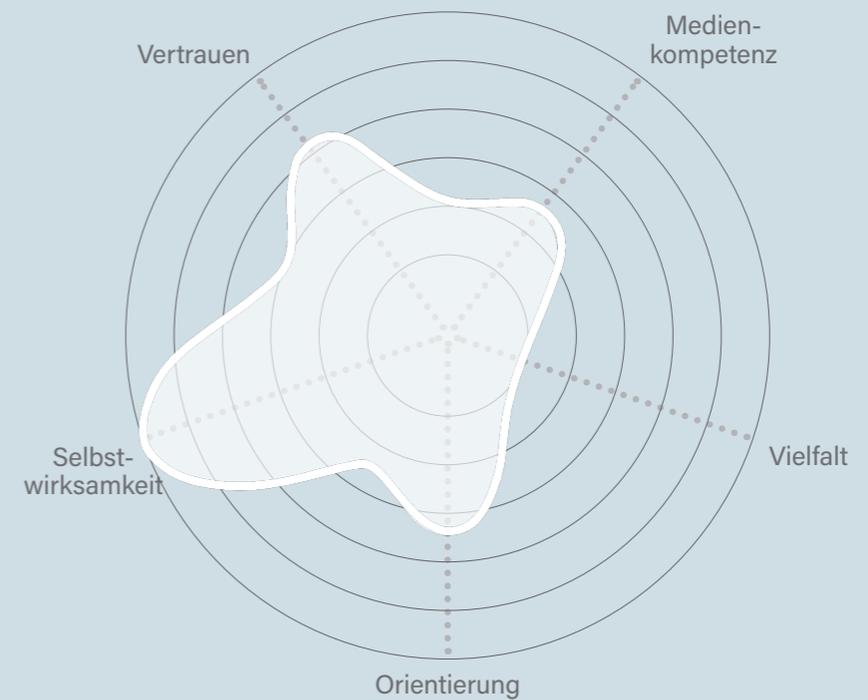
Das Format kooperiert mit externen Medienmacher:innen - beispielsweise erfahrene Redaktionen wie correctiv in Kombination mit einem Host wie z.B. Alexander Prinz - und bietet den Menschen den transparenten Einblick in den ÖRR, den sie suchen. Viele verstehen nicht, wofür ihre Gebühren konkret benutzt werden, ob es Fehlentwicklungen und Verstrickungen gibt und wie die Berichterstattung tatsächlich zustande kommt. Die Arbeitsweisen wirken für Außenstehende abstrakt und undurchsichtig. Es geht darum, dass das Misstrauen und die Kritik eines erheblichen Teils der Bürger:innen ernst genommen wird. Inside ÖRR kann hier Vertrauen schaffen, indem sich die Medienmacher:innen als selbstkritisch und fähig zu Fehlereingeständnissen zeigen - immer mit dem Blick auf eine positive Veränderung für alle.



# unerhört

Ein Kanal, der die vierte Gewalt für alle Bürger:innen funktional macht und echte Hilfe bei wichtigen Themen bietet: schnell, unkompliziert, gemeinschaftlich und öffentlich rechtlich.

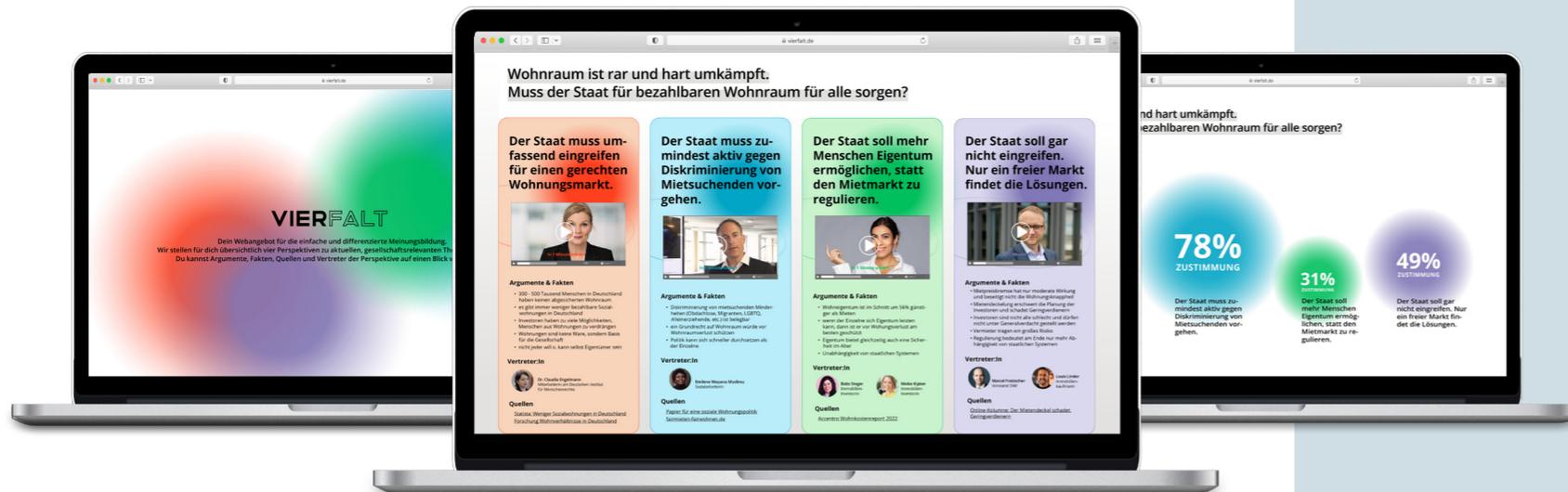
Ein Instagram-Format für die Probleme der Enttäuschten. Es macht die Vierte Gewalt für sie wieder funktional und erfahrbar, bietet aber auch Hilfe bei relevanten Themen für den Alltag. UnerhÖRt zeigt, dass der ÖR für Menschen wie unsere Persona Daniela da ist - und nicht für sich selbst. UnerhÖRt ist Journalismus, der energisch ist, und als Konterpart zur Politik fungiert. UnerhÖRt macht die Probleme der Enttäuschten wieder politisch. Themen werden nach Relevanz gesetzt und an der Wurzel gepackt, statt auf Empörungswellen aufzuspringen. Das wirkt der Repräsentationskrise entgegen, auch weil die Redaktion mit Menschen aus der Zielgruppe besetzt ist und deren Perspektiven dadurch automatisch wieder Eingang in die Berichterstattung finden.



# VIERFALT

Dein Webangebot für die einfache und differenzierte Meinungsbildung. Wir stellen für dich übersichtlich vier Perspektiven zu aktuellen, gesellschaftsrelevanten Themen gegenüber. Du kannst Argumente, Fakten, Quellen und Vertreter der Perspektive auf einen Blick vergleichen.

Vierfalt ermöglicht es dem Nutzer, sich zu einem Thema divers zu informieren ohne mühevoll verschiedene Quellen nach unterschiedlichen Perspektiven durchforsten zu müssen. Der Nutzer kann sich selbst eine Meinung bilden, abstimmen, wie sehr er den unterschiedlichen Perspektiven zustimmt und das Stimmungsbild auf Grundlage der bisherigen Abstimmungen anschauen. Neben der Möglichkeit dieses auf den Socials zu teilen, kann der Nutzer Vierfalt auch in der analogen Welt erleben. Der Vierfalt-Würfel tourt durch die Innenstädte und lädt die Menschen ein, beim Gang um den Würfel buchstäblich die Perspektive zu wechseln und miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Würfel könnte auch zu einem Show- oder Studio Format weiterentwickelt werden.



1. Bietet Orientierung und ermöglicht es komplexe Themen schnell zu erfassen
2. Unterstützt in der Meinungsbildung durch das Bereitstellen von diversen Perspektiven
3. Fördert den Dialog und verbindet die digitale und analoge Welt
4. Liefert neutrale Information, harte Fakten und transparente Quellenangaben
5. Zeigt das es Grautöne gibt und das unterschiedliche Meinungen legitim sind



# Was jetzt?

Deep X hat ein Ende und unsere Zusammenarbeit als festes Team ist leider vorbei. Die Arbeit an konkreten Lösungen und Reformen, die sich auch in der Praxis bewähren können, fängt aber jetzt erst richtig an!

Deshalb ermutigen wir jeden, der diesen Report gelesen hat, einmal zu überlegen, wo sich unsere Erkenntnisse in seiner täglichen Arbeit wiederfinden können. Ebenso möchten wir ermutigen, die bereits vorgestellten 3 Ideen-Ansätze weiterzuentwickeln.

## Kontaktiere uns:

Das X Lab: [xlabs@swr.de](mailto:xlabs@swr.de)  
Um gemeinsam Projekte umzusetzen oder bei Fragen wie es mit den Ergebnissen weitergeht.

Das Team: [team.deepx@swr.de](mailto:team.deepx@swr.de)  
Bei Rückfragen zur Recherche oder um mit uns über die Ergebnisse ins Gespräch zu kommen.



## Das Deep X Team ...

sind David, Eva, Lucca, Julian, Thomas und Vanessa. Mit einem gemeinsamen Mindset, viel Mut und noch mehr Leidenschaft haben wir uns in dieses neue Projekt-Format des SWR-X-Lab gestürzt. Jeder von uns brachte ganz unterschiedliche Expertisen in das Team ein. **Thomas Lenz** ist beim SWR Entwicklungsredakteur im Bereich Digitale Formate Baden-Württemberg. **Eva Wohlgemuth** ist Recherche- und Dokumentations-Expertin in der Abteilung Information, Dokumentation, Archive (IDA) des SWR und **David Riederer** hat seinen Schwerpunkt in der Softwareentwicklung beim SWR. **Vanessa Olivier** ist bei ZDFkultur für die Strategische Formatentwicklung verantwortlich und bringt zudem journalis-

tische Expertise mit. **Julian Bossert** ist Experte für Content Creation und Konzeption, **Lucca Sophie Weigert** bringt umfassendes Knowhow als Integrated Designerin mit Schwerpunkt auf Service- und Visual Design mit. Beide haben als ÖR-Externe zusätzlich den Blick von außen eingebracht. So ein interdisziplinär zusammengesetztes Team findet sich wohl eher selten in einer über mehrere Monate andauernden engen Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Wir haben in den vier Monaten spannende Erkenntnisse gewonnen, viel gelernt, Erfahrungen fürs Leben gesammelt, gemeinsam Höhen und Tiefen gemeistert und uns mit viel Engagement und Herzblut unserer Aufgabe gewidmet, um am Ende ein Ergebnis zu erbringen, das die Beziehung zwischen dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk und den Bürger:innen stärken kann.

# Quellen:

1. \_\_\_\_\_ Jakobs, Ilka et al. (2020). Medienvertrauen in Krisenzeiten. Verfügbar unter: [https://medienvertrauen.uni-mainz.de/files/2021/04/Medienvertrauen\\_Krisenzeiten.pdf](https://medienvertrauen.uni-mainz.de/files/2021/04/Medienvertrauen_Krisenzeiten.pdf)
2. \_\_\_\_\_ Krause, Laura-Kristine (2022). Ausgewählte Daten zu Medien und Vertrauen in Deutschland
3. \_\_\_\_\_ Schlott, René (Interview) (2021). Heute gibt es teilweise Sprechverbote. Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/allensbach-umfrage-zur-meinungsfreiheit-heute-gibt-es-100.html>
4. \_\_\_\_\_ Krause, Laura-Kristine et al. (2019). Die andere deutsche Teilung: Zustand und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Verfügbar unter: [https://www.dieanderteilung.de/media/nthptlnv-moreincommon\\_dieanderteilung\\_studie\\_v1-0-2.pdf](https://www.dieanderteilung.de/media/nthptlnv-moreincommon_dieanderteilung_studie_v1-0-2.pdf)
5. \_\_\_\_\_ Decker, Frank et al. (2020). Vertrauen in Demokratie. Wie zufrieden sind die Menschen in Deutschland mit Regierung, Staat und Politik?. Verfügbar unter: <https://www.fes.de/studie-vertrauen-in-demokratie>
6. \_\_\_\_\_ Vgl. Maxwell, Peter (2022). Die Deutschen sind in mentaler Quarantäne. Der Spiegel Nr. 7. Verfügbar unter: <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/debattenkultur-in-deutschland-ein-land-in-mentaler-quarantaene-a-2c3b48d3-d32a-47b6af18-13a74a9a7775>
7. \_\_\_\_\_ Vgl. El-Mafaalani, Aladin (2019). Das Integrationsparadox. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/285606/das-integrationsparadox/>
8. \_\_\_\_\_ Vgl. Junk, Julian (Interview) (2020). So werden extreme Ansichten plötzlich sagbar. Verfügbar unter: <https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/so-werden-extreme-ansichten-plotzlich-sagbar/>
9. \_\_\_\_\_ Vgl. Emmer, Martin (Interview) (2017). Die Fake-News-Debatte immunisiert. Verfügbar unter: <https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2017/06/09/die-fake-news-debatte-immunisiert/>
10. \_\_\_\_\_ Vgl. Schlott, René (Interview) (2021). Heute gibt es teilweise Sprechverbote. Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/allensbach-umfrage-zur-meinungsfreiheit-heute-gibt-es-100.html>
11. \_\_\_\_\_ Flaßpöhler, Svenja (Interview) (2021). Das gekränkte Individuum. Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/svenja-flasspoeehler-sensibel-das-gekraenkte-individuum-100.html>
12. \_\_\_\_\_ Vgl. Holz, Peter; Kimmerle, Joachim (2019). Lügenpresse und der Hostile-Media-Effekt. Verfügbar unter: [https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-662-58695-2\\_3](https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-662-58695-2_3)
13. \_\_\_\_\_ Vgl. Smith, Justin E. H. (2019). Irrationality: A History of the Dark Side of Reason. Verfügbar unter: <https://press.princeton.edu/books/hardcover/9780691178677/irrationality>
14. \_\_\_\_\_ Vgl. Schwenner, Lara (2020). So werden extreme Ansichten plötzlich sagbar. Verfügbar unter: <https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/so-werden-extreme-ansichten-plotzlich-sagbar/>
15. \_\_\_\_\_ Vgl. Schumann, Florian (2019). Menschen reagieren stärker auf schlechte Nachrichten als auf gute. Verfügbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/aufmerksamer-und-erregter-menschen-reagieren-staerker-auf-schlechte-nachrichten-als-auf-gute/24971938.html>
16. \_\_\_\_\_ Pham, Kondor, Hanel, Thurner (2020). The effect of social balance on social fragmentation. Verfügbar unter: <https://royalsocietypublishing.org/doi/10.1098/rsif.2020.0752>
17. \_\_\_\_\_ Back, Mitja (Interview) (2021). Die Spaltung der Gesellschaft in Entdecker und Verteidiger. Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/gendersternchen-klimakrise-islam-die-spaltung-der-100.html>
18. \_\_\_\_\_ Vgl. Schwenner, Lara (2020). So werden extreme Ansichten plötzlich sagbar. Verfügbar unter: <https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/so-werden-extreme-ansichten-plotzlich-sagbar/>
19. \_\_\_\_\_ Rudolph, Steffen (2019). Digitale Medien, Partizipation und Ungleichheit. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-26943-2>
20. \_\_\_\_\_ Hagen, Au, Wieland (2017). Polarisierung im Social Web und der intervenierende Effekt von Bildung: eine Untersuchung zu den Folgen algorithmischer Medien am Beispiel der Zustimmung zu Merkels "Wir schaffen das". Verfügbar unter: <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/51503>
21. \_\_\_\_\_ Berger, Daniel et al. (2020). Zu viel Verbundenheit = Spaltung. Verfügbar unter: <https://forschungsgruppe-medienwandel.sbg.ac.at/zu-viel-verbundenheit-spaltung/>
22. \_\_\_\_\_ Chitra, Musco (2020). Analyzing the Impact of Filter Bubbles on Social Network Polarization. Verfügbar unter: <https://dl.acm.org/doi/10.1145/3336191.3371825>
23. \_\_\_\_\_ Vgl. Hartmann, Michael (Interview) (2019). Die Medienelite weiß wenig von der Wirklichkeit. Verfügbar unter: <https://www.cicero.de/kultur/medien-elite-soziale-herkunft-einkommen-entfremdung>  
Vgl. Hartmann, Michael (Interview) (2018). Die Eliten haben sich immer weiter von der Bevölkerung entfernt. Verfügbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/politik-und-teilhabe-die-eliten-haben-sich-immer-mehr-von-der-bevoelkerung-entfernt-1.4089256-2>
24. \_\_\_\_\_ Vgl. Krüger, Uwe (Interview) (2015). Die gefährliche Nähe von Journalisten zur Macht. Verfügbar unter: <https://www.goethe.de/de/kul/med/20551642.html>
25. \_\_\_\_\_ Vgl. Horn, Ann-Kathrin (2021). Menschen in der Stadt wählen liberaler als auf dem Land. Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/europaweite-studie-menschen-in-der-stadt-w%C3%A4hlen-liberaler-als-auf-dem-land>  
vgl. Kenny, Michael; Luca, Davide (2021). The urban-rural polarisation of political disenchantment: an investigation of social and political attitudes in 30 European countries. Verfügbar unter: <https://academic.oup.com/cjres/article/14/3/565/6322445?guestAccessKey=c1bdd24fb8cb-4d28-8b0d-df90e53b8c64&login=false>
26. \_\_\_\_\_ Vgl. Grimberg, Steffen (2021). Ein Drittel fühlt sich abgehängt. Verfügbar unter: <https://www.mdr.de/medien360g/medienwissen/stadtlandwandel-mdrfragt-mediennutzung-102.html>
27. \_\_\_\_\_ Vgl. Mau, Steffen (2020). Die drei Arenen der neuen Ungleichheitskonflikte. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11609-020-00420-8>
28. \_\_\_\_\_ Vgl. Funk, Albert (2016). Die Kurve, die alles erklärt. Verfügbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/gewinner-und-verlierer-der-globalisierung-die-kurve-die-alles-erklart/14502008.html>
29. \_\_\_\_\_ Vgl. Dinklage, Fabian et al. (2020). Das obere Prozent. Verfügbar unter: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2020-07/vermoegensverteilung-deutschland-diw-studie-ungleichheit>
30. \_\_\_\_\_ Müller, Philipp (2018). Polarisierung des Publikums: Wie sich die Beziehung zwischen Journalismus und Publikum verändert. Verfügbar unter <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/60154>
31. \_\_\_\_\_ Vgl. Schwarzenegger, Christian (2021). Communities of Darkness? Users and Uses of Anti-System Alternative Media between Audience and Community. Verfügbar unter: <https://www.cogitatiopress.com/mediaandcommunication/article/view/3418>
32. \_\_\_\_\_ Vgl. Dittrich, Mirko et al. (2020). Alternative Wirklichkeiten. Monitoring rechts-alternative Wirklichkeiten. Verfügbar unter: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring\\_2020\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/01/Monitoring_2020_web.pdf)
33. \_\_\_\_\_ Schwaiger, Lisa (2021). Es sind kleine Gruppen, aber sie schreien sehr laut. Verfügbar unter: <https://www.blick.ch/schweiz/medien-wissenschaftlerin-lisa-schwaiger-ueber-verschwuerungs-mythen-es-sind-kleine-gruppen-aber-sie-schreien-sehr-laut-id16914325.html>
34. \_\_\_\_\_ Vgl. Krause, Laura-Kristine et al. (2019). Die andere deutsche Teilung: Zustand und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Verfügbar unter: [https://www.dieanderteilung.de/media/nthptlnv-moreincommon\\_dieanderteilung\\_studie\\_v1-0-2.pdf](https://www.dieanderteilung.de/media/nthptlnv-moreincommon_dieanderteilung_studie_v1-0-2.pdf)

Expert:innen-Interviews:

Dr. Christian Schwarzenegger, Kommunikationswissenschaftler, Universität Augsburg  
Robert Cibis, Wissenschaftsjournalist und Filmproduzent  
Laura-Kristine Krause, Politikwissenschaftlerin, More in Common e.V.  
Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Soziologe, Hans-Bredow-Institut